

Vorwort zur ersten Auflage.

Der vor anderthalb Jahren erschienenen „Anorganischen Chemie“ folgt hiermit der zweite Band dieses Lehrbuchs, dessen Aufgabe in einer übersichtlichen und zugleich thunlichst vollständigen Behandlung der „Organischen Chemie“ besteht.

Die vielfachen Entdeckungen der letzten Zeit gestatten der vorliegenden Arbeit zum ersten Male wieder seit einigen Jahrzehnten, die Möglichkeit eines vollkommen einheitlichen Systems für die Kohlenstoffverbindungen vom Standpunkte der herrschenden Ansichten aus nachzuweisen. Jeder, der den Einfluss der Lehre vom tetraëdrischen Kohlenstoffatom etwas näher verfolgt hat, weiss, wie unentbehrlich dieselbe dem Chemiker zur Lösung wichtiger Probleme geworden ist. Diese letzteren bewegen sich indessen fast ausschliesslich auf dem Gebiet der Deutung und Prognose von Isomerien. Die Tragweite der neueren räumlichen Anschauungsweise für die allgemeine Systematik der organischen Chemie blieb dagegen bisher so gut wie vollkommen unerört. Und doch gestattet schon die einfachste Entwicklung dieser modernen Auffassung der Tetravalenz des Kohlenstoffatoms, darzuthun, dass die sehr oft noch beliebte Spaltung der organischen Chemie in Fettkörper und Benzolderivate sich in Widerspruch mit Allem befindet, was jetzt durch Experimente und theoretische Schlussfolgerung als festgestellt zu erachten ist. Von einem rein mechanischen Standpunkte aus kann man die Kohlenstoffverbindungen unter gewissen Bedingungen sämtlich als „Rotationssysteme“ betrachten: eine auf anderem Gebiete erworbene Anschauung, die den Verfasser schon lange zu der Ansicht geführt hat, dass bei räumlicher Betrachtung die aliphatischen Verbindungen Ringsysteme sind, ebensogut wie die aromatischen oder heterocyklischen Atomgebilde. Zu derselben Schlussfolgerung führt aber für kohlenstoffreichere Moleküle die Lehre vom tetraëdrischen Kohlenstoffatom ganz unmittelbar, wie das von verschiedenen Seiten gelegentlich auch schon angedeutet worden ist. Damit fällt aber die alte künstliche Scheidewand für die genannten Körperclassen, und die sich täglich mehrenden genetischen Beziehungen derselben werden nicht nur erklärlich, sondern auch ganz selbstverständlich. Wie gross und vielseitig die Vortheile einer solchen einheitlichen Anschauungsweise sein werden, bedarf keiner weiteren Darlegung. Jedoch sind mit den vorstehenden Bemerkungen die Motive gegeben, welche den Verfasser wie er glaubt berechtigten, den vorhandenen trefflichen didactischen Werken ein weiteres beizufügen.

Im Einzelnen unterscheidet sich das vorliegende Buch in der Behandlung des Stoffes so wenig als möglich von den jetzt gebräuchlichen erprobten Grundrissen und Handbüchern, neben und mit denen es benutzt werden soll. Nicht nur wurde die getrennte Behandlung der aliphatischen und aromatischen Verbindungen beibehalten, vielmehr findet der Leser neben den althergebrachten Kategorien noch zwei weitere, die der alio- oder hydrocyclischen und der heterocyclischen Verbindungen. In dem Sinne freilich, dass auf allen Punkten des Systems diese verschiedenen Körperclassen genetische Beziehungen zu einander aufweisen und sich in abschbarer Zeit, wenn man das will, auch in ein einziges Ganzes verschmelzen lassen werden. Es ist das ziemlich genau derjenige Standpunkt, den die heutigen Ansichten, in einem Brennpunkt vereinigt, einnehmen.

Heidelberg, im März 1893.

F. Krafft.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Das Entgegenkommen, dessen sich namentlich der organische Theil dieses Lehrbuchs bei seinem Erscheinen von Seiten der forschenden und lehrenden Herren Fachgenossen zu erfreuen gehabt hat, begründete sich wesentlich darauf, dass die in diesem Buch zum ersten Male betonte Nothwendigkeit, das System der Kohlenstoffverbindungen unter Ausnutzung anerkannter Hypothesen wieder zu einem Ganzen zu vereinigen, nicht nur allgemein gebilligt wurde, sondern auch durch zahlreiche experimentelle Erfolge der letzten Zeit in den Vordergrund des Interesses gerückt worden ist. Zudem liegt es auf der Hand, dass eine Alles verknüpfende Systematik natürlicher und für den Einzelnen verständlicher und anregender ist, wie ein in zwei heterogene Hälften zerrissenes Gebiet; als solches erschien aber noch bis vor Kurzem die organische Chemie.

Die äussere Form, welche diesem Gedanken im Interesse einer stetigen Fortentwicklung des bewährten Lehrgebäudes und in rücksichtsvoller Anlehnung an dasselbe gegeben wurde, ist auch in dieser neuen Auflage beibehalten worden. Die Aufnahme des Buchs durch die Herren Studirenden bewies, dass die betretenen Wege für Jedermann leicht zugänglich sind, und zudem hat, wie vorauszusehen war, das Vorgehen des Verfassers auch Nachfolger gefunden. Möchten alle Beteiligten dem Unternehmen auch in Zukunft ihre freundliche Theilnahme zuwenden!

Heidelberg, im März 1897.

F. Krafft.